

Die Lage der preussischen Landwirtschaft.

(196. Sitzung.) t. Berlin, 29. Januar.

Im Preussischen Landtag berichtigte im Rahmen der allgemeinen Aussprache über den Haushalt der Landwirtschaftsverwaltung der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger über die Entwicklung der Landwirtschaft in Preussen. Zunächst des Problems erklärte er, die Entwicklung im Osten lasse allgemein erkennen, daß es mit der Hilfe von Reich und Staat allein nicht gehen sei, hierzu vielmehr eine planmäßige Selbsthilfe treten müsse.

Die Förderung nach einem allgemeinen Einfuhrverbot für landwirtschaftliche Erzeugnisse begegne bedeutenden Schwierigkeiten. Gerade aus den Ländern, die unsere besten Kunden seien, komme der größte Teil der landwirtschaftlichen Einfuhr. Bei einer allgemeinen Sperre der landwirtschaftlichen Einfuhr würden diese Länder das Interesse am Handelsverkehr mit Deutschland verlieren. Die bisher von Deutschland gelieferten Waren würden andere Industrieländer liefern, und der fehlende Muskatelbrot, der jedenfalls nicht in der gebotenen kurzen Zeit von der inländischen Landwirtschaft erzeugt werden könnte, würde zu einem Zusammenbruch unserer Industrie führen können und damit würde die Landwirtschaft ihre besten Abnehmer verlieren. Wenn aber angefragt werden müßte, die landwirtschaftliche Einfuhr herabzubringen,

so ließe hierzu die verschiedensten Wege gegeben. Zu erster Linie sei man dabei auf die Mitarbeit der Landwirtschaft selbst angewiesen. Wenn es nicht gelänge, den Vorrat des Auslandes in der Zukunft der Ware und der räumlichen Absatzgestaltung einzukühlen, so werde es auch mit Zöllen nicht gelingen, die ausländische Ware zu verdrängen. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß der Appell an den deutschen Verbraucher zur Bevorzugung deutscher Erzeugnisse einen vollen Erfolg haben möge.

Aus der dann folgenden Aussprache ist ein Zusammenstoß zwischen Abg. Dr. Kaufhold (Dm.) und dem Landwirtschaftsminister besonders erwähnenswert.

Abg. Dr. Kaufhold (Dm.) betonte die Ausführungen des Ministers hätten die großen Gesichtspunkte vermissen lassen. Der Wunsch des Ministers, daß die Ernährung des deutschen Volkes gesichert sei, könne man nicht ohne weiteres beifügen. Vor allen Dingen hätte der Minister mehr darauf eingehen müssen, wie

die Landwirtschaft wieder rentabel gemacht werden könne. Den Ziehlern gehe es jetzt so schlecht, daß man von ihnen bei Nacht und Nebel ihre Zieblung verliere. Unverhört aber seien solche Zustände, wie sie sich auf manchen Staatsdomänen zeigten. Wenn eine Domäne habe, die Wert eines Schmetters für 100 000 Mark gelte (Beifall rechts).

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger erklärte, er müsse sich beratige Ausführungen, wie besonders die letzte Bemerkung des Abg. Kaufhold, verbiten. Er, der Minister, habe ausdrücklich festgestellt, daß der Bau dieses Schweinestalles nur 30 000 Mark gekostet habe und daß es sich dabei um eine große Erntung auf einer Beibeiwirtschaft handle. Die Behauptung, daß Ziebler bei Nacht und Nebel ihre Zieblungen verlieren hätten, entspreche nicht den Tatsachen.

Abg. Range-Windhof (Dm.) äußerte seine Genugtuung über den Sieg, den deutsche Reichswehroffiziere bei den sportlichen Wettkämpfen in Amerika errungen haben. Es müsse anerkannt werden, daß die Gesundheitsverwaltung mit Erfolg an der Heranzüchtung eines guten deutschen Kalbblutpferdes arbeite.

Abg. Diehl (Ztr.) bezeichnete es als eine nationale Notwendigkeit, die deutsche Landwirtschaft rentabel zu machen. Besondere sei die Art, in der gewisse Kreise der Landwirtschaft die großzügige Hilfe der Reichs- und Staatsregierung beanwortet haben.

Abg. Kasper (Komm.) wandte sich gegen die staatliche Subventionierung der Memmoreie.

Oberlandesballmeister Ostermann entgegnete, daß seit genauer Zeit der Memmoreie Beträge zugewendet werden. Wenn das nicht mehr geschehe würde, dann würden große Zuschüsse aus dem Finanzausgleich nicht mehr eingehen.

Abg. Meier-Wiesbaden (D. Wp.) bemängelte, daß die Mutter- und väterlichen Beibeiwirtschaften, besonders in der Provinz Westfalen. Die Abgeordneten sämtlicher Parteien brachten ihre besonderen Wünsche zu einzelnen Haushaltsposten vor. Im weiteren Verlauf der Einzelbesprechung kam es zu einer

Preussischer Landtag.

(197. Sitzung.) t. Berlin, 30. Januar.

Der Preussische Landtag setzte die zweite Lesung der Haushalte der Landwirtschafts-, Domänen- und Geschäftsverwaltung mit der Einzelberatung fort. Minister Dr. Steiger ver sprach eine stärkere Förderung der Landwirtschaftsminister, besonders in der Provinz Westfalen. Die Abgeordneten sämtlicher Parteien brachten ihre besonderen Wünsche zu einzelnen Haushaltsposten vor. Im weiteren Verlauf der Einzelbesprechung kam es zu einer

schärfen Auseinandersetzung

wischen dem Abg. Jacoby-Nassau (Ztr.) und dem Abg. Kaufhold (Dm.). Abg. Jacoby-Nassau hielt dem Abg. Dr. Kauf-

hold vor, er habe in einer früheren Rede fachmännische Ausführungen gebraucht und gelobt die Beibeiwirtschaften würden vorwiegend in den schwachen Gegenden des Reichs eingerichtet. Abg. Dr. Kaufhold erwiderte, er habe lediglich auch der evangelische Osten bei solchen Anlagen berücksichtigt werde. Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung erhielt Abg. Jacoby-Nassau einen Ordnungsruf, weil er dem Abg. Kaufhold Unverschämtheit vorgezwungen habe.

Der Gesetzesrat der Regierungsparteien auf Verlängerung der Minderheit der Landwirtschaftsminister erzielte weitere sechs Monate wird angenommen, der Haushalt der Justizverwaltung in zweiter Lesung beendet.

Das Haus wendet sich sodann der

Beratung des Volksfahrtschulgesetzes

zu. Der Ausschuss schlägt dem Landtage u. a. vor, das Staatsministerium zu erlauben, jedoch eine Zeitschrift über den Gesundheitszustand der Kinder in den preussischen Volksschulen vorzulegen, dazu hinzuzufügen, daß der hygienischen Volksbelehrung in Schulen und namentlich in Fortbildungsschulen mehr Beachtung geschenkt wird, und auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die in der Vorberatung vom 1. Dezember 1930 vorgegebene Schulbesuchspflicht für Kranke auf die Familienhilfe ausgedehnt wird. Ferner soll die Schaffung eines staatlichen Zentralinstituts zur planmäßigen Erforschung und Befämpfung der Krebskrankheit in die Wege geleitet werden. Beim Abschnitt Allgemeine Volkswohlfahrt wird die Regierung nach den Vorschlägen des Hauptausschusses erwidert, darauf hinzuwirken, daß Sportvereine und alle Maßnahmen zur Förderung der Lebensübungen sowie der Jugendhygiene auf den wachen Stand

besonders unterstützt werden. Für die Wundenfürsorge sollen ausreichende Mittel gewährt werden. Auch soll auf die Reichsregierung eingewirkt werden, daß das Reinerwerbsgesetz endlich vom Reichstage verabschiedet wird.

Amtlicher Teil.

Erster Nachtrag zur Biersteuerordnung.

Auf Grund des zweiten Abschnittes, § 2 Absatz 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 311) und der §§ 13, 18 und 22 des Kommunalabgabengesetzes wird mit Zustimmung der Gemeindevertretung vom 7. Juli 1930 die Biersteuerordnung der Landgemeinde Annaburg vom 29. Juni 1927 wie folgt geändert:

§ 2 erhält folgende Fassung:
Die Steuer beträgt: 2,50 RM. für 1 hl Einfahrbier,
3,75 RM. für 1 hl Schanfbier,
5,— RM. für 1 hl Wallbier und
7,50 RM. für 1 hl Starbier.

Dieser Nachtrag tritt mit Wirkung vom 1. Februar 1931 in Kraft.

Annaburg, den 22. Januar 1931.

Der Gemeinde-Vorstand.

gez. Untergriffen.

Beschluß!

Vorsteher 1. Nachtrag zur Biersteuerordnung der Gemeinde Annaburg wird hiermit auf Grund der §§ 13 und 27 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der Maßgabe genehmigt, daß er mit dem ersten Tage des auf die Veröffentlichung folgenden Kalendermonats in Kraft tritt.

Torgau, den 27. Januar 1931.

Der Kreisamtschef, gez. Wehr.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Januar 1931.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Kreisrentenratwagen ist künftig unter Fernsprechnummer Torgau 425 anzufordern.
Annaburg, den 30. Januar 1931.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Säuglings-Beratungs- und Biestigunde findet am Dienstag, den 3. Februar 1931, von 14 bis 16 Uhr Markt 23, statt.

Die Firzorgestelle.

Am 2. Februar findet Gerichtstag in Annaburg statt.

Locales und Provinziales.

— **Weißer Woche.** In den nächsten Tagen werden unsere Frauen Ausflüge und Umzüge vor den Schaufenstern halten, um zu erkunden, wo sie aus Anlaß der Weissen Woche am praktischsten und vorteilhaftesten sich mit dem schneeigen Winter und all den anderen Sünden, die feigegeben werden, eindecken können. Die Weisse Woche ist nicht in den geschäftlichen Rahmen der Saison- und Inventurausverkäufe eingepaßt. Sie ist eine Sonderveranstaltung, bei der der Geschäftswelt weitgehende Selbständigkeit eingeräumt ist. Nur haben maßgebende Firmen zusammen mit den Industrie- und Handelskammern für die Veranstaltung eine Norm geschaffen. Fast überall beginnen danach die Vorverkäufe am 30. Januar, während die eigentliche Weisse Woche am 1. Februar eröffnet wird. Als Nachverkauf- oder Abbaugang beschließt dann der 9. Februar die Sonderveranstaltung. Wir wünschen Käufern und Verkäufern eine Erfüllung ihrer Wünsche.

— **Für die Sitzungen der Gerichte in Strassagen** des Jahres 1931 sind in den Landgerichtsbezirken Halle-S., Naumburg-S. und Torgau insgesamt 839 Personen als Schöffen, Hilfschöffen, Geschworene und Hilfspeschworene und Hilfspeschworene ausgewählt worden. (Ausschließlich Jugend- und Mischschöffengerichte.) Auf den Landgerichtsbezirk Torgau 188 Personen (114 Schöffen und Hilfschöffen, 40 Geschworene und Hilfspeschworene). Die Sondernachwahl ergibt, daß insgesamt 15 Prozent Beamte (Lehrer, Gemeindeverwalter usw.), 36 Prozent freie Berufe und Angestellte (Kaufleute, Handwerker, Galantur, Privatleute usw.), 29 Prozent Arbeiter, 14 Prozent Landwirte und 6 Prozent Frauen ausgewählt worden sind. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre 5 Prozent Arbeiter und 4 Prozent Landwirte mehr, 2 Prozent freie Berufe und 1 Prozent Frauen weniger. Die Prozentzahl der Beamten ist die gleiche.

* Zum Zwecke der Nationalisierung hat der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten angeordnet, daß die Kulturämter Naumburg und Magdeburg zum 1. April 1931 aufgelöst werden. Die Geschäfte gehen auf die benachbarten Kulturämter über.

— **Schweinefleisch.** (Der Schweinemarkt findet statt.) Die Maul- und Klauenleude ist in Löben erfolgreich. Aus diesem Grunde heraus ist amtlicherseits gegen die Abhaltung des Schweinemarktes am Dienstag den 3. Februar nichts mehr einzuwenden. Der Markt in Schweinefleisch wird also in vollem Umfang seinen Verlauf nehmen.

— **Gentha, 28. Januar.** (Herzschlag beim Fastnachtsvergnügen.) Der Auszügler Hermann Meske aus Seyda erlitt am Montag in der hiesigen Volksschule bei der Fastnacht einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— **Jülsdorf, 28. Januar.** (Wettwechsel.) Das dem Gutsbesitzer Pfefferkorn gehörige Gut Sedwitzshof, das zuletzt verpachtet ist, wurde vom dem Gutsbesitzer und Jagdpächter Max Wfau käuflich erworben.

— **Torgau.** (Altkurier und Schlosserjunge.) Recht gefunden, praktischen Sinn befundete der Sohn eines Herzberger Maschinenfabrikanten, der in Torgau das Gymnasium besucht. Der junge Mann, der vor dem Abitur steht, legte kürzlich in seiner Vaterstadt die Gesellenprüfung im Schlosserhandwerk ab. Vorbereitet dazu hat er sich lediglich Sonntags und in den Ferien, da ja die übrige Zeit mit der Schule und ihren Anforderungen ausgefüllt war.

— **Torgau.** Die hiesige Fährordnung hat beschlossen, wöchentlich der köstlichen Kürloge Speck, Fleisch, Wurst, Fett usw. im Gesamtgewicht von einem Zentner in Halbpfundpaketen zur Verteilung an Bedürftige zur Verfügung zu stellen.

— **Belgern.** Bei der Herstellung der wie gemeldet altersschwachen Kolonialdruck am Rathaus wirkt an erster Stelle der Provinzial-Konferator. Dem Bildwerk wird nicht nur das Schwert dessen Klinge übrigens, weil sie geklammert ist, von geschicklichen abwärts — wieder angefügt, sondern auch die beiden Eingänge und wohl auch das Horn.

— **Mülsberg a. Elbe.** (Ecktranten.) Am Mittwochvormittag wachte sich der zehnjährige Sohn Karl des Bäckers

Zur gefl. Beachtung!

Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Persil	das selbsttätige Waschmittel	75 Pfennig	das Doppelpaket
Persil	„ „ „	40 „	das Normalpaket
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda	14 „	das Paket
iMi	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel	23 „	das Paket
Sil	Henkel's Bleichmittel	18 „	das Paket
Ata	Henkel's Scheuerpulver (fein)	20 „	die Streufflasche
Ata	Henkel's Scheuerpulver (grob)	14 „	das Paket
Dixin	Henkel's Seifenpulver	25 „	das Paket
Gutso	Henkel's Schnitzenseifenpulver	18 „	das Paket

Die vorstehenden Preise gelten auch für die Packungen, die noch mit dem früheren Preisdruck im Handel sind.

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

meistens Richter auf die dünne und morische Eisdecke im Elbhafen. In der Mitte des Hafens brach der Junge ein. Ein Schulkamerad, der mitgegangen war, konnte ihn nicht herausziehen, da das Eis nachbrach. Der Fährmeister Naumann, der mit seinem Kahn sofort herbeieilte, kam wegen des Eises nicht schnell genug an die Unglücksstelle, so daß der Knabe ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Schliesen. Ein Schliesener Kind, das es im alten Meer zum Rang eines Generals gebracht und sich hohen Ansehens erfreute, ist unerwartet an einem Schlaganfall in Baden-Baden heimgegangen. Es ist General Wed, der ein Alter von 71 Jahren erreicht hat.

Wittenberg. Eine Gasvergiftung erlitt die Ehefrau Hedwig Scheer. Wie der Unfall entstanden ist, oder ob eigenes Verschulden vorliegt, konnte noch nicht mit Gewißheit festgestellt werden. Ein herbeigerufener Arzt zog die Sanitätsmannschaften der Feuerwehr zur Hilfeleistung heran, welche die fast Bewußtlose eine halbe Stunde lang mit dem

Sauerstoffapparat behandelten und sie, nachdem sie wieder zum Bewußtsein gekommen, ins Paul-Gerhardt-Spital überführten.

Halle, 28. Januar. Zahlungseinstellung des Konsumvereins. Der allgemeine Konsumverein Halle hat am Montag seine Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Vergleich an. Ueber die Gründe, die zur Zahlungseinstellung führten, wird folgendes bekannt: Der Konsumverein ist mit der Zahlung von 8000 RM. Zinsen für eine Hypothek der Pensionskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine seit dem ersten Januar im Rückstand. Die GGG (Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine) verlangte daraufhin sofortige Rückzahlung der Hypothek in Höhe von 400000 RM. und hat, da Zahlung trotz mehrmaliger Verlängerung des Zahlungstermins nicht erfolgt ist, die Zwangsvollstreckung in die Wege geleitet. Wie es weiter heißt, sollen die Maschinen und der Fuhrpark des Konsumvereins an andere Gläubiger verpfändet, bezw. beschlagnahmt sein.

Turnen, Spiel und Sport.

Am kommenden Sonntag hat sich die 1. Mannschaft des M.L.V. Kleinmiltzenberg zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Kleinmiltzenberger sind eine spielstarke Mannschaft, die in der Meißnerklasse spielen. Auch die Annaburger haben schon bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen; es ist somit ein offenes und interessantes Spiel zu erwarten. Anpfiff um 2 Uhr. Dieses Spiel kann gewissermaßen als Auftakt gelten für die kommenden Verbands Spiele, die acht Tage später beginnen.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Septuagesimä.
Annaburg. Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
 Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Bibelfunde in der Vorkirche.
Burgien. Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst.

Der Raucher der Zigarren „Stadtgespräch“

erhält seine Stammzigarre auch weiterhin in gleicher feiner Qualität zu gleichem Preise.

Trotz Zoll und Steuer noch nicht teurer!

Rechtzeitiger Einkauf sicherte auch dem Cigaretten- und Tabakraucher bis auf weiteres sämtliche bekannten Sorten zu alten Preisen im Fachgeschäft Louis Hofmann

Mehrere **Zutter- & Schweine** sofort preiswert zu verkauf. Kriegshinterbliebenenheim.

Einige **Fahren trodene Kiefern-Rollen** in Fenstungen hat abzugeben

Wilh. Kunze.

Bestellungen auf **Britetts** nimmt entgegen.

Otto Scheibe.

Wäschefickereien und Handarbeiten fertigt an **Elli Grunert.**

Bestellungen auf **Britetts und Grudekoks** nimmt ständig entgegen

J. Köhlig's Nachf. Inh.: Martha Müller Wühlentstr. 40

Eintrittsblocks Garderobenblocks sind wieder vorrätig. **Herm. Steinbeiß.**

Frische Gendungen!

- Süße Valencia-Äpfelst. 23 Stk. nur 1.—
- 11 Stk. nur 0.50
- Große Messina-Äpfelst. 5 Stk. nur 45 Pf.
- Kleine-Äpfelst. 2 Stk. nur 25 Pf.
- Mandarinen Pfund nur 40 Pf.
- Sensgarben Pfund 60 Pf.
- Gebratene Ofkeeheringe ohne Kopf in Champignon Dose 67 Pf.
- Zettberinge in Tomatenauce Dose 80 Pf.
- Fleckerlinge in Schwedentunte Dose 65 Pf.
- Feinste Sellardinen Dose von 30 Pf. an
- besond. billig 16—18 Stk. i. d. Dof. nur 47 Pf.
- Reich in Scheiden 1/4 Pf. nur 55 Pf.
- Ofke-Äpfelst. sehr fett 1/4 Pf. nur 80 Pf.
- Kleiner Sprossen Pfund 70 Pf.
- Goldgelbe englische Büdlinge Pfund 40 Pf.

Nettle's gesüßerte u. ungezuckerte Büchsenmilch

- Echter Schweizer 1/4 Pf. 55 Pf.
- Zistler Vollfett i. Stanol 1/4 Pf. 40 Pf.
- Emmentaler Vollfett i. Stanol 1/4 Pf. 40 Pf.
- Camembert Schachtel 50 Pf.
- Berliner Rummelkäse, Zistler Art 1 Stk. 10 Pf.
- Edamer 1/4 Pf. 23 Pf.

J. G. Fritzsche.

Kalender-Blocks

zu haben

Buchhandlung Herm. Steinbeiß

Ihre kühnsten Erwartungen werden übertroffen! Riesenhaft sind die Preisherabsetzungen in unserem Inventur Ausverkauf.

Damen-Mäntel in prima Qualität 4.50	Herren-Normal-Hosen 1.80
Damen-Mäntel , Sitomane, ganz auf Seide gefüttert 16.50	Herren-Plüsch-Hosen 4.25
Damen-Mäntel , pa. Samt, m. großem Pelzkragen, ganz auf Seide gearbeitet . . . 55.00	Einwärts-Hemden 1.50
Herren-Anzüge 22.00	Damen-Unterhemden fein getrikot 0.95
Herrenanzüge , blau Twill, auf Seidenfutter und Mohrhaar gearbeitet 42.00	Damen-Leibchen m. Bommel 1.10
Herren-Älster i. all. Gsch. 31.50	Damenkleider , Veloutine 14.90
Herren-Paletot mit Samtkragen auf Seide gefüttert 35.00	„ „ i. Popeline 5.95
Kinder-Anzüge besonders billig	„ „ i. Walfischeide 3.90
Herren-Strickwesten . . . 3.50	Kostüm-Röcke
Damen-Pullover 3.25	Kleiderstoffe
Damen-Strickjacken 6.00	reine Wolle 0.95
Damen-Pullover 5.90	Flanengo 3.90
Kinder-Stricksachen bef. billig	Twelt 0.90
Schläpfer , schwere Qualität, mit Seidenbede 1.60	Popeline, reine Wolle, 1.30 br. 2.95
Damen-Prinzeß-Röcke schwere Qualität 2.75	Walfischlamm 1.65
Kinder-Prinzeß-Röcke zu weit herabgeheften Preisen . . . 2.50	Blusen-Strößen 0.75
Herren-Futter-Hosen 2.50	Kleider-Barchend 0.49
	Wäscheide 0.65
	Damast-Bezug , prima Dual. 6.25
	Handtücher 1 Stk. 0.35
	Profftücher 2 Stk. 0.95
	Madras-Gardinen Fenster 2.50
	Künstler-Gardinen
	Stellig Fenster 1.95
	Stars 0.95
	Damen-Schürzen von 0.65

Extra billiges Angebot in Resten
 bis weit unter die Hälfte des regulären Wertes herabgesetzt in allen Abteilungen meines Lagers!

Zur Inventur gebe auf Konfirmations-Anzüge trotz aller Billigkeit **15% Rabatt!**

Ernst Peschke
 Annaburg, Ackerstraße 16.

Alfred Scheibe,

Bücherrevisor
Bad Schmiedeberg, Bez. Halle a. S.
 Fernruf 127
 vom Landesfinanzamt Magdeburg
 amtlich zugelassener Steuerberater
 gerichtl. vereidigt. Buch-u. Steuer-Sachverständiger
 empfiehlt sich

infolge langjähriger Erfahrungen auf dem Gebiete
 des Buchführungs- und Steuerwesens für Industrie,
 Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, zu:

- I. Bücherrevisionen, Einrichtung und
 Weiterführung von Buchhaltungen,
 Jahresabschlüssen, Bilanzen
- II. Anfertigung sämtlicher Steuererklä-
 rungen, Steuerberatung, Vertretung
 vor den Finanzämtern, Finanz-
 gericht Magdeburg und Reichs-
 finanzhof München
- III. Beratung in der Abnahnung von
 Vergleichsverfahren.

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.



WEIßE WOCHEN

Seit Wochen ist dieser Verkauf sorgsam bearbeitet. Mit ca. 50 allerersten deutschen Firmen im Einkauf verbunden, habe ich in gemeinsamen Vorbereitungen den größten Teil meiner Qualitätswaren in eigener Ausrüstung herstellen lassen und bringe dadurch erstauentlich billige Preise!

Sonder-Angebote in:

Hemdenluch	Oberhemden
Linons	Herren-Nachhemden
Hemdenbarchenten	Kragen
Tischzeugen	Berufs-Kleidung
Servietten	Pullover
Hauswäsche	Sweater
Küchenwäsche	Taschentücher
Kleidern	Beißzüge
Blusen	Beißtücher
Schürzen	Beißlappen
Damen-Wäsche	Beißfedern
Kinder-Wäsche	Gardinen
Hemden	Stores
Hemdosen	Beißdecken
Rodkosen	Gardinenstoffe
Prinzessröcke	Voiles
Unterjassen	Frotteerwäsche
Nachhemden	

Auf besonderen Tischen ausgelegt:

Tischwäsche
 Bettwäsche
 Hauswäsche m. klein.
 Fehlern aus einer
 ersten schles. Weberei

Angestaubte Wäsche,
 Reste, Abschnitte
 aller Art
 bedeutend
 unter Preis

**DIE GROSSE
 EINKAUF =
 GELEGENHEIT
 FÜR'S HAUS**

Seit 120 Jahren Qualitätsware

E. G. Koltzhausen

Wittenberg

Inventur-Ausverkauf in Schuhwaren!

Bon Sonnabend, den 31. Januar
 bis Sonnabend, den 14. Februar.

Der wirtschaftlichen Depression tragend, habe ich mich
 von den Grundjähren lösen lassen:

**Runter mit den Preisen!
 Raus mit der Ware!**

Die Preise meines gesamten Schuhwarenlagers sind, ohne
 Rücksicht auf den Einkaufspreis, ganz bedeutend herabgesetzt.
 Beachten Sie die außerordentlich billigen Preise in meinem
 Fenster und Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, daß Sie
 für wenig Geld erstklassige Qualitätsware kaufen können.
 Erfassen Sie daher die seltene Gelegenheit und bedenken Sie
 Ihren Bedarf bei mir ein.

Meine Preise sind nicht nur 10, sondern
20, 30 und mehr Prozent herabgesetzt,
 auch macht Markenware keine Ausnahme!

Max Freidank, Schuhmacherstr.

Verkaufe mein
Grundstück,
 Wohnhaus, Stall, Scheune,
 Garten (6 Morg. am Haupte,
 Hälfte Weizenboden),
 geeignet für
 Gärten und Sühnerfarm.
 Bestehbar.
Labrun Nr. 42.
 2 Buri
stamme Ferkel
 verkauft **M. Uhde,**
 Raundorf.

Ferkel
 verkauft **P. Lehmann,**
 Bethau.

Reste-Tage!

Reste aller Art zu enorm
 billigen Preisen empfiehlt

Seb. Schimmeyer.

Auffämtl. Winterwaren
15-20 Proz. Rabatt!

Rechnungsformulare

in allen Größen fertig an
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei

Inventur-Ausverkauf

Seit 7. Febr.

In allen meinen Abteilungen
 extra billige Angebote,
 hier nur einige Beispiele:

Damenblusen . . .	von 95 Pf. an
Damenkleider . . .	von 1,95 M. an
Damenmäntel . . .	von 4,50 M. an
Knabenanzüge . . .	von 6,75 M. an
Burschenanzüge . . .	von 14,50 M. an
Herrenanzüge . . .	von 19,50 M. an
Herrenmäntel . . .	von 14,50 M. an
Landhausgardinen Mtr. v.	25 Pf. an
Hemdentuch Mtr. von	36 Pf. an
Rohnessel . . . Mtr. von	36 Pf. an
Hemdenbarchend bt. Mtr. v.	52 Pf. an
Hemdenbarchend w. Mtr. v.	56 Pf. an
Wischttücher Stück von	18 Pf. an
Handtücher w. Stück von	35 Pf. an
Schürzenwarp Mir. von	65 Pf. an
Sofadecken Stück von	3,75 M. an

Strickjacken, Pullover, Strickkleider,
 außer Kübler, Unterhemden, Unter-
 hosen, Schlüpfer, Strümpfe, Hand-
 schuhe, Winterstoffe
20 Prozent billiger,
 alle übrigen Artikel mit
10 bis 15 Prozent Rabatt

Emil Bortfeld
 Das moderne Geschäft am Markt

Löben.

Sonntag und Montag

Fastnachten,

wozu freundlichst einlabet

Pöhlmann.

Ihre Arbeitskraft

wächst, wenn Sie in
 der trockenen Luft
 geheizter Arbeits-
 räume die bewährten
 „Kaiser's Brust-Ca-
 rammellen“ gebrau-
 chen. Über 15000
 beglaub. Zeugnisse
 sprechen für die gro-
 ßen Erfolge. Weisen
 Sie Nachahmungen
 zurück u. verlangen
 Sie stets die echten

**Kaiser's
 Brust-
 Caramellen**
 mit den 3 Tannen



Zu haben bei:
Apotheke A. Schmorde
Dr. Otto Schwarze
Theobald Schunke
Otto Riemann's Nil
 und wo Plakate sichtbar.

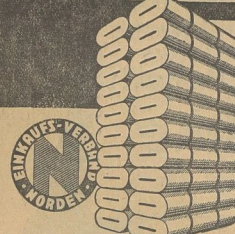
Einen
Lehrling

sucht zu Oftern
Rich. Schwesler,
 Schmiedemeister,
 Raundorf.

**3-4 Zimmer-
 Wohnung**

zu vermieten. Zu er-
 fragen in der Geschäfts-
 stelle d. Bl.

ca. 400 Geschäftshäuser



haben wieder gemeinsam Ihren Bedarf an
Leinen und Baumwollwaren
 gedeckt. Dieser zentralisierte Großeinkauf
 ermöglicht weitgehendste Verbilligungen,
 so daß Sie die besten Qualitäten für den
 niedrigsten Preis erhalten.

Deshalb zur **Weißer Woche** billigste Angebote!
J. G. Schneider, Wittenberg (Markt).

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß Annaburg

Stijas, Gicht- u. Rheumatismus- kranken

teile ich gern geg. 15 Bfa.
 Rückporto sonst kostenlos
 frei mit, wie ich vor fünf
 Jahren von meinem
 ich wahren Stijas- und
 Rheumatikern in ganz
 kurzer Zeit befreit wurde.
**J. Stieling, Kantinen-
 wärter, Frankfurt/Oder**
 624, Judenstraße 6.

Feinsten deutschen Bienenhonig

aus hiesiger Gegend
 (teiler) Brand 1,50 Mk.,
reiner Blütenhonig
 Glas 1,40 Mk., empfiehlt
J. G. Fritzsche.
 Frachtbriefe
 empfiehlt die Buchdruckerei

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, den 1. Februar:
Fastnachtsfeier.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
 Es ladet freundlichst ein **Wilh. Freidank.**

Voranzeige!

Gonabend, den 7. Februar,
 veranstaltet der

Arb.-Turnverein Jahn
 seinen diesjährigen

Maskenball.

Die Vereinsleitung.



Säbelregiment.

Wenn auch der polnische Diktator Pilsudski auf seiner Reise nach dem Süden irgendwo seinen Säbel hat stehen lassen, so führt trotzdem sein Vertreter dahier, der Ministerpräsident, ein Säbelregiment ein. Als die polnische Mehrheit im Sejm gebracht, die mit ihm durch die Opposition einig war, die Opposition einig war, die Opposition einig war...

eben und werden von einer großen Menge nicht mehr geachtet. Haben noch die indischen Abgeordneten an der Konferenz zusammen mit den Engländern ein „Hunden Tisch“ gefesselt, wo es kein Oben und kein Unten gab, sondern man gleichberechtigt war. England hat nachgegeben, hat die Zehntausende gefangengeleiteter Nationalisten, an ihrer Spitze Gandhi, wieder freigegeben.

Der „englische Sonntag“ soll auch für Kinos gelten.

Uratte Geetze werden hervorgebracht. In den Kreisen der englischen Parlamentarier und bei den kirchlichen Engländern überhaupt herrscht große Aufregung wegen der neuerlichen Entscheidung eines Londoner Gerichtshofes, wonach Filmvorführungen an Sonntagen ungesetzlich seien.

Kosmische Einflüsse beim Goldmachen.

Auch die Italiener sollen mitmachen. An Wäandern Goldmacherprojekte beantragt die Staatsanwaltschaft des Professors Sestini aus Bergamo. Der Professor werde bekunden, daß Tausend schon vor vier Jahren sein Verbrechen der italienischen Regierung angeboten habe.

25 Gramm Gold in Tausend Schmelzofen

... aber ein Professor findet die Manipulationen dumm. Ein wichtiger Zeuge im Goldmacherprozeß: der Kaufmann Franz von Rebab wird benommen. Herr von Rebab war durch den tausendjährigen Referendar Klengardt bei Zudenborff eingekauft und durch den General mit der Prüfung der Tausendischen Erfindung beauftragt worden.

Nobiles Retter abgestürzt.

Fliegerhauptmann Zudenborff schwer verletzt. Der bekannte schwedische Fliegeroffizier Hauptmann Zudenborff, der Retter von Nobile, ist in der Nähe von Lindbyrd mit seiner Maschine abgestürzt. Zudenborff wurde schwer verletzt, das Flugzeug vollkommen zerstört.

Stochholm. Der abgestürzte schwedische Fliegeroffizier Zudenborff, der Retter von Nobile, ist seinen Verletzungen erlegen.

Berlin. Hier ist Prof. Dr. Wilhelm Dibelius, der Dechant des General-Superintendenten D. Dibelius, gestorben.

Hohenegg und seine beiden Frauen

46. Fortsetzung. Roman von Gert Rothberg. Baron Kempe liegte alle paar Minuten den Kopf zum Fenster hinaus. Der „Aerflingelant“, wie er sich ausdrückte, war ihm gefällt.

Baron Kempe liegte alle paar Minuten den Kopf zum Fenster hinaus. Der „Aerflingelant“, wie er sich ausdrückte, war ihm gefällt. Die lieblich dante ihm da der Stallbust von seinen Pferden dagegen.

„Suff“, sagte Frau von Sassewitz beföhmend, „nimmt dich heute wenigstens einmal zusammen.“ Suff gehorchte, sah von jetzt ab tief wie ein Delgäbe und bestete dem Großvater Augen, bis er nicht mehr konnte und lachend herausplagte.

Lieschen Neumann.

Der Mordprozess einer Sechzehnjährigen.

Am 29. Oktober vorigen Jahres wurde in der Dronkheimer Straße in Berlin der Urmörder Friedrich Ulrich in seinem hinter seinen Elternladen gelegenen Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Der Mord ereignete sich über das obenstehende Hinangehende Aufsehen als ein paar Tage früher ein junges Mädchen, das wenig Wochen vorher erst das 16. Lebensjahr vollendet hatte, als Missetäterin ermittelt und in Haft genommen wurde. Lieschen Neumann heißt sie. Mit ihr zugleich waren die beiden eigentlichen Täter, der Oberlehrer, der russische Richter Stolpe, und der Sozialist Friedrich Benzinger festgenommen worden. Alle drei haben sich jetzt wegen gemeinschaftlichen Mordes und gemeinschaftlichen Diebstahls vor dem Schöffengericht bei Landgericht III in Berlin zu verantworten. Dem Richter im Bezugs für Landgerichtsdirektor Schmitt, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Herr. Als Sachverständige sind mehrere Gerichtsarzte, zwei Staatsanwaltschafts-gerichte und ein Gefängnisoberlehrer zugezogen.

Der Mordgang zu der Verhaftung ist groß, das Publikum „sich ein Bild erwarnt“. Man hätte freierzeit den Fall sensationell aufgearbeitet, und manche hatten Lieschen Neumann als eine Art Selbstmordopferin darzustellen versucht. Dieser Auffassung tritt gleich nach Beginn der Verhandlung der Vorsitzende entgegen, indem er betont, daß die Neumann

durchaus keine dämliche Person ist.

Die Angeklagten spielen im Gerichtssaal keine Zerknirschten oder Kitzler, und die Anklage auf Mord schaltend, feindliche Sentenzen aus. Während der Verhandlung wurde wieder fotografiert noch geschrien, das Gericht wurde sonst sofort von seinem Saalrecht Gebrauch machen. Nach einem Besuchsamt, das die Angeklagten selbst, und der sich auf die Zukunft bestimmter Zeugen bezog, trat man dann in die Verhandlung ein. Als erster der drei Angeklagten wurde Friedrich Benzinger

vernommen. Benzinger, der einen leichten und verschlossenen Eindruck macht, erzählt, wie er von der Neumann und von Stolpe zu der Tat überredet und den Mordanschlag einzuwickeln worden sei. Als er erklärt habe, daß man lieber die Finger davon lassen solle, habe die Neumann gesagt:

„Was, Angst? Ich habe schon ganz andere Sachen gemacht! Ich lasse mich nicht umbringen, sondern ich will Mordanschlag ausführen, das hat gar nicht herauskommen wollen. Wenn ihr aber nicht kommt, habe ich ihm mit dem Bein vor den Kopf!“

Es muß hier eingeschaltet werden, daß der Urmörder Ulrich ein sogenanntes „Doppelgänger“ hieß: bei Tage ein fleißiger Handwerker, ging er am Abend als den Mädchen. Er liebt es, die Mädchen, die zu ihm kamen, in allerlei Stellungen und Verfassungen zu fotografieren und hatte zu diesem Zweck in einem Zimmer, in dem er wohnte, ein Fotoapparat in seinem Schrank. In seinen „Freunden“ gehörte auch die frühereberühmte Julie Neumann, die dann den Mordplan gefasst oder unterstützt haben soll, weil sie bei Ulrich mehr als ein Bekannter war. Sie ist nicht befragt. Auf das Geld aber soll sie erpicht gewesen sein, weil sie mit Stolpe Hochzeit machen wollte.

Benzinger will an all diesen Sachen nicht allzu aktiv beteiligt gewesen zu sein, sondern nur die Rolle eines Hülfsmittels in der Urmörderaktion geschildert, nachdem ihnen Lieschen Neumann, die bei Ulrich war,

heimlich die Sabotage geöffnet habe.

Ulrich ist dann von den Gerichten erzwungen und habe vor Gericht ausgesprochen. Er, Benzinger, habe ihn in das Bett zurückgedrückt, worauf Stolpe mit einem Revolver eine fünfzig Meter Distanz gelangt und ihn schließlich erschossen habe. Die Neumann habe dann gesagt, daß das Geld im vorderen Schrank zu finden sei. Man habe nur

einen Kleinfarmpack und etwa 28 Mark Silbergeld gefunden. Er, Benzinger, habe noch sechs oder sieben Uhren mitgenommen, die er dann aber der Neumann gegeben habe. Das gesamte Geld sei schon nach zwei Tagen ausgegeben gewesen. Als die Neumann ihnen bald darauf mitgeteilt habe, daß sie betrogen seien, sei er mit Stolpe zu einem Bauernhof bei S. a. a. in dem er wohnt, gefahren, das Festgeld hätten sie sich dadurch verschafft, daß sie Kleingeldstücke verlegten. Auf dem Bauernhof seien er und Stolpe von dem Landjäger verhaftet worden. Benzingers Aussage ist hiermit beendet, er wird bei der Verurteilung verurteilt.

Berechnung der Herren Neumann.

Schon als Mädchen von zehn Jahren hat sich die Neumann auf den Berliner Nummernplätzen herumgetrieben und war oft nachts nach Hause gekommen. Die Eltern sollen diesen Treiben gegenüber völlig machtlos gewesen sein. Als Missetäterin ist sie Julie Neumann ihre Liebhaberin mit Stolpe an, als Kleinfarmpack wurde sie eine

der vielen „Freunden“ Ulrichs, der sie als „Art“ Photografin und ihr hin und wieder Geld gab. Sie hat ihm aber auch kleinere Summen unterlagert, und Stolpe, der durch sie gleichfalls mit Ulrich bekannt wurde, soll mit Hilfe eines seiner Freunde an Ulrich Geldgeschäfte vertrieben haben. Die Neumann erzählt im Verlaufe ihrer Aussage, daß ihre Beziehungen zu Stolpe,

mit dem sie zuletzt zusammenwohnte, nicht gut gewesen seien. Er habe sie oft geprügelt und sie habe sich von ihm schon trennen wollen, zumal da er, nachdem er plötzlich seine Arbeit niedergelassen hatte, immer Geld brauchte. In dieser Zeit sei dann der Plan zur Verübung Ulrichs aufgetaucht. „Nur wenn er brüllt, wollen wir ihn totmachen!“ habe Stolpe gesagt. Sie, Lieschen, konnte als ein noch so junges Ding doch nicht die Fingerringe entfernen im wesentlichen.

Man habe sich dann mit Benzinger in Verbindung gesetzt, der anfangs nicht mitmachen wollte und sich genau erkundigt habe, ob Ulrich groß oder klein, dick oder dünn, kurz oder schmal sei. Lieschen schilderte dann den Mordanschlag, indem sie darlegte, daß nicht sie die treibende Kraft gewesen sei; der eigentliche Täter sei Stolpe gewesen. Nach der Tat wurde die Neumann wiederholt zur Kriminalpolizei geladen. Ihre Mutter war die erste, der sie die Tat gestand. „Ich muß zur Polizei“, sagte sie, „weil haben den Ulrich totgemacht!“

Als letzter der drei Angeklagten wird dann

Stolpe vernommen. Er gibt an, er wolle sich nicht einmischen, wolle auch seine Strafe nicht zu hoch belassen, aber so wenig er sich einmischen wolle, so wolle er doch die Tat angeht werden sei.

Dreizehnitalienische Alpenjäger verschüttet

Ein neues Lavineneingest.

Von einem schweren Verlust wurde eine Kompanie italienischer Alpenjäger, die zu einer militärischen Übung von Barborechia aus in die Grotten der Alpen aufgezogen war, betroffen. Als die zurückgeliebene Truppe ohne Nachricht über den Verbleib ihrer Kameraden waren, schickte sie eine Hilfskolonne von zwölf Mann unter Führung eines Hauptmanns aus. In einer Höhe von über 2000 Metern wurde die Hilfskolonne von einer Lawine überrollt und verschüttet. Neue Hilfskolonnen erreichten die Unglücksstelle und es gelang ihnen, dem Hauptmann und zwei Soldaten als Beleg zu bergen. Bis zu den übrigen zehn unter den Schneemassen begrabenen Soldaten vorzugehen, war noch nicht möglich.

Die Kompanie Alpenjäger ist vollkommen ermattet wieder in Barborechia eingetroffen. Der Kompanieführer erklärte, daß ihnen ungenügende Schneemaschinen zur Verfügung verfehlt hätten, und daß sie, ohne es zu wissen, auf französisches Gebiet übergetreten seien, wo sie das Ende der Schneefürne abgewartet hätten, um alldam die Rückkehr anzureiten. Französischerseits wurde ebenfalls eine Hilfskolonne ausgesandt, die jedoch nicht mehr eingegraben wurde.

Entschliessungen des preussischen Staatsministeriums.

Verschaffung von Arbeitsmöglichkeiten im Harzgebiet.

Die preussische Staatsregierung hat dem Landtag eine Uebersicht über die Entschliessungen zu einer Anzahl von Arbeitsmöglichkeiten genehmigt. Der Landtag hatte das Staatsministerium ersucht, der Stadt Clausthal-Zellerfeld in ihren Bemühungen, Arbeitsmöglichkeiten für die zur Entlassung kommenden Bergleute zu schaffen, mit allen Kräften zu helfen. Die Staatsregierung hat zu diesem Landtagsbeschlusse mit folgender Entschliessung Stellung genommen: Die Staatsregierung ist im Einvernehmen mit der Preussischen Bergwerks- und Säulen A.-G. dauernd bemüht, durch Förderung des Harz Zalkpflanzens, durch Hebung der Weizen- und Viehwirtschaft, durch Heranziehung auswärtiger Industriezweige, durch Ausführung forstwirtschaftlicher Notstandsarbeiten, durch Erweiterung und Instandsetzung des Straßen- und Wasserbaus und Verbesserung der Harz- und Forstwirtschaft sowie durch Förderung der öffentlichen Bautätigkeit auf dem Oberharz neue Erwerbsmöglichkeiten für arbeitslose Bergarbeiter zu schaffen. Weiter war die Staatsregierung vom Landtag

erlaubt worden, anlässlich der nicht zu umgehenden Entlegung der Bergbaupflicht Clausthal mit Beschleunigung ein Notstandsprogramm für den Oberharz auszuarbeiten, das zum Zweck hat, der einheimischen Arbeiterzahl dauernde Beschäftigung zu sichern und unter Entwicklung des wirtschaftlichen und geistlichen Lebens die beteiligten Gemeinden vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Die hierzu gefassten Entschliessungen des Staatsministeriums lauten folgendermaßen: Mächtig der Stilllegung des Erzbergbaues Clausthal sind im Einvernehmen mit der Preussischen Bergwerks- und Säulen A.-G. sofort Schritte unternommen worden, um für die arbeitslos gewordenen Bergarbeiter und ihre Familien neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Sie erließen sich im wesentlichen auf: weiteren Ausbau der Zalkpflanzerei, Hebung der Viehwirtschaft, Viehzucht und Milchzucht, Heranziehung auswärtiger Industriezweige nach dem Oberharz, Durchführung forstwirtschaftlicher Notstandsarbeiten und Förderung der Schwerpatengewinnung. Zu denselben Zwecke und zugleich zur Hebung des allgemeinen Erwerbslebens auf dem Oberharz sind Bestrebungen im Gange zur Förderung der öffentlichen Bautätigkeit, Instandsetzung und Erweiterung der Straßen und Wege, sowie der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Instandsetzung und Ausbau des Eisenbahnnetzes sowie Unterhaltung der Stadt Clausthal-Zellerfeld durch finanzielle Beihilfe des Staates. Zur Ausführung der erforderlichen Geldmittel sind, soweit es sich um staatliche Unternehmen handelt, die einzelnen Minister mit dem Finanzministerium in Verbindung getreten. In Verbindung mit dem Finanzministerium sind die verschiedenen anderen Behörden des Landtages sowie die Regierung, ersucht, auf die Provinzen, Kreise und Gemeinden einzuwirken, daß bei den Straßenbauten Mansfelder Schottersteine in bevorzugtem Maße verwendet werden und daß insbesondere diesen Steinen gegenüber den Auslandsmaterialien bei gleichen Preisen der Vorrang gegeben wird. Die Stellungnahme des Staatsministeriums lautet: Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sind ersucht, die verschiedenen Behörden der Provinzen auf die Verwendung Mansfelder Schottersteine anstelle ausländischer Bebaustoffe hinzuwirken. Ein weiterer Beschluß des Landtages ersucht das Staatsministerium, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß der schon lange projektierte Bau von Herzberg (Sax) nach Sieber endlich durchgeführt wird. Die Entschliessung des Staatsministeriums hierzu hat folgenden Wortlaut: Das Staatsministerium ist beim Reichsverkehrsministerium und bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft für die Verwirklichung des Bahnbauprojektes Herzberg-Louis, Hammer-Sieber oder dergleichen von Herzberg nach Louis-Hammer nachdrücklich eingetreten. Es wird geprüft, in welcher Weise die Verwirklichung des Projektes baldigst erreicht werden kann. Der Landtag hatte die Staatsregierung ersucht, in den Haushalt der Justizverwaltung für 1931 die erforderlichen Mittel für einen Neubau des Amtsgerichts in Sommera (Bez. Rumburg) einzusetzen. Die Regierung erklärt dazu in einer Entschliessung, daß sich dieser Wunsch des Landtages für das Rechnungsjahr 1931 nicht verwirklichen lassen.

Nah und Fern

Erträge in Oberhessen. In Hünneburg in Oberhessen wurde ein harter Erdstöß wahrgenommen. Die Ursache, daß auf der Standortkarte eine Straße zu Bruch gegangen sei, erweist sich bei einer sofort vorgenommenen Nachschau als Irrtum. In der Rotzerei von Hünneburg und auf den in der Nachbarschaft liegenden Gruben wurde die Erschütterung wahrgenommen. Nach einer weiteren Meldung wurde auch in Kattowitz ein Erdstöß verripiert.

Wohnraub bei Döppeln. Zwischen Elowitz und Halbenborn wurde ein Wohnraub, das sich auf der Fahrt nach Döppeln befand, von drei bewaffneten maskierten Räubern vorgenommen. Die Wohnung des Führers, das ist in ein 50 Meter entferntes Wäldchen zu fahren. Darauf stellten sie den Führer und zwei Fahrgäste und beraubten alle der Habe. Schätzungsweise dürften den Räubern 1000 Mark in die Hände gekommen sein. Die Verbrecher sind entkommen.

Wohnraub bei Döppeln. Zwischen Elowitz und Halbenborn wurde ein Wohnraub, das sich auf der Fahrt nach Döppeln befand, von drei bewaffneten maskierten Räubern vorgenommen. Die Wohnung des Führers, das ist in ein 50 Meter entferntes Wäldchen zu fahren. Darauf stellten sie den Führer und zwei Fahrgäste und beraubten alle der Habe. Schätzungsweise dürften den Räubern 1000 Mark in die Hände gekommen sein. Die Verbrecher sind entkommen.

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Geri Rothberg.

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ach, Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

Hohenegg lag lachend in das hübsche, frische Gesicht.

Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mit zu uns kommen. Großpapa hat mich nämlich erpicht auf Sie ein lebensfähiger Jäger sind. An der Adelstafel ist 7 steht allabendlich ein prächtiger Hof. Großpapa hat mich schon ein paar mal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schließen darf ich nicht, Großpapa meint, ich löse ein Loch in die Luft und der Hof wehrt.“

sich an die alte Dame angefreundet. Sie, Frau Pastor und die alte Oberforstmeisterin bilden wahrscheinlich jetzt das Kleebrett.“

„Aber vor der Abfahrt wurden noch Kaffee und Pfannkuchen herumgereicht. Die Herren tranken Ulir. Dann folgte ein kleiner Tumult des allgemeinen Aufbruchs und endlich stand Joachim fertig. Tante wieder allein gegenüber.“

„Tante Stine, es war gemütlich. Eine kleine Zusammenkunft, ein bißchen Klatsch, so war es immer und es ist ein harmloses Vergnügen. Wenn ich erst Aufst bei mir habe, dann wird das Glück endlich auch wieder in unserem alten Schloße sein“, sagte er aufmunternd.

„Das warte Gott, Joachim.“

18. Kapitel.

Der Zug hielt und Hohenegg sprang hastig heraus. Mit langen Schritten ging er durch die Halle. Seit langer Zeit

zum ersten Male wieder in Berlin.

Er musterte das Bild, das sich ihm bot.

Dieses Gemälde, Rattern, Ähren, Säulen, kam ihm wie ein Geschenk vor. Was die, weil er in Raths Rabe war?

Jetzt war es allerdings noch viel zu früh, um in die Ähnlichkeit hineinzufahren, wo er doch am liebsten treffen konnte.

Er bummelte unter den Linden dahin. Auf einmal fühlte er sich angucken, er wandte erkaunt den Kopf, um gleich darauf freudig erregt dem schlanken Herrn beide Hände entgegenzuhalten.

„Ja, Rothenfelde, sind Sie es denn wirklich? Wir kommen Sie wieder? Ich glaube, Sie doch in der neuen Welt.“

„Ich freue mich riesig. Sie wieder einmal zu treffen.“

Ein ehemaliger Regimentskamerad und Kriegsgenosse schüttelte ihm fast die Hände aus den Gelenken.

„Kommen Sie, Hohenegg, das müssen wir feiern. Gleich in der Rabe hier ist unser früheres Stammtisch. Wir wollen bei einer Flasche Sekt in der Vergangenheit herumgucken.“

„Aber in dem betreten Sie das vornehme Restaurant. Bald

lassen sie in einer lausigen Ecke und sprachen mit Halbblau-

ter Stimme von diesem, von jenem. Rothenfelde erfuhr Joachims traurige Erlebnis und er drückte ihm mitleidig die Hand.

„Und Ihnen?“ fragte Hohenegg, „wie geht es denn Ihnen?“

Rothenfelde lächelte sorglos.

„Ich hätte natürlich mehr Glück. Mein Onkel in den De-

lands, wissen Sie, der mit immer den hohen Monatszuschuß

schickte, den wir dann immer im feuchtschönen Kreise so

hüßig verkleinert haben, ja also, der hat mich zum allein-

igen Erben ernannt. Und so bin ich nur seit Jahr und Tag

dort drüben im gelobten Land. Jetzt aber nach mir mit

einem Male eine Gehalts, ich schänke, ich schenke, ich

zu lassen, mit was es zum heulen. Ich stecke also genü-

gend Dollar in meine Tasche und hier bin ich. Ich reise je-

doch am 18. wieder weg. Ich habe mich mit meiner Kusine

verlobt.“

Joachim gratulierte ihm herzlich.

„Ja, und nun geht mein jüngerer Bruder auch mit hin-

über, schließlich Sie sich an, Hohenegg, ich würde mich freuen,

Sie ein paar Wochen als Gast zu haben und Ihnen mein

Bestimmten zu zeigen.“

Joachim drückte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen. Vor einem Jahr wäre ich dieser Ein-

ladung ohne weiteres gefolgt, heute nicht. Ich hoffe, mir von

meiner Reize nach Berlin das Glück mit heim zu bringen.“

Rothenfelde verstand.

„Ja, Rothenfelde, sind Sie es denn wirklich? Wir kommen

Sie wieder? Ich glaube, Sie doch in der neuen Welt.“

„Ich freue mich riesig. Sie wieder einmal zu treffen.“

Ein ehemaliger Regimentskamerad und Kriegsgenosse

schüttelte ihm fast die Hände aus den Gelenken.

„Kommen Sie, Hohenegg, das müssen wir feiern. Gleich

in der Rabe hier ist unser früheres Stammtisch. Wir wollen

bei einer Flasche Sekt in der Vergangenheit herumgucken.“

„Aber in dem betreten Sie das vornehme Restaurant. Bald

lassen sie in einer lausigen Ecke und sprachen mit Halbblau-

ter Stimme von diesem, von jenem. Rothenfelde erfuhr Joachims

traurige Erlebnis und er drückte ihm mitleidig die Hand.

„Und Ihnen?“ fragte Hohenegg, „wie geht es denn Ihnen?“

Rothenfelde lächelte sorglos.

„Ich hätte natürlich mehr Glück. Mein Onkel in den De-

lands, wissen Sie, der mit immer den hohen Monatszuschuß

schickte, den wir dann immer im feuchtschönen Kreise so

hüßig verkleinert haben, ja also, der hat mich zum allein-

igen Erben ernannt. Und so bin ich nur seit Jahr und Tag

dort drüben im gelobten Land. Jetzt aber nach mir mit

einem Male eine Gehalts, ich schänke, ich schenke, ich

